



© Privat

Karl Brunner

wurde 1952 in Wallendorf geboren und studierte an der Universität Graz Geschichte und Leibesübungen. Er unterrichtete am Gymnasium und an der Handelsschule in Jennersdorf und war als Administrator und Direktor beider Schulen tätig. Weder im Studium noch in der Schule fand der Autor die Lokalgeschichte ausreichend berücksichtigt – auch nicht, wenn es um den Nationalsozialismus und das Ende des Zweiten Weltkrieges im Bezirk Jennersdorf ging. Mit dieser Dokumentation will der Autor nun einen Beitrag zur Lokalgeschichte leisten.

Spuren des Nationalsozialismus im Bezirk Jennersdorf 1932 - 1945

Schon vor der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich war im Bezirk Jennersdorf der Nationalsozialismus als gesellschaftspolitische Bewegung aktiv. Anhand von zahlreichen Dokumenten und Aufzeichnungen aus Archiven und Chroniken verweist Karl Brunner auf die Umbrüche dieser Zeit und berichtet, wie sich die politische Gesinnung in großen Teilen der Bevölkerung geändert hat. Berichte von Demonstrationen, Terroraktionen, Anschlägen und Begeisterungskundgebungen für den Nationalsozialismus werfen ein Bild auf die Stimmungslage in den Dörfern und Marktflecken des südlichen Burgenlandes.

Minderheiten wurden verfolgt, Menschen unwürdig behandelt. Manche bezahlten ihre Herkunft oder ihre Denkweise auch mit dem Leben.

Der Autor listet außerdem noch vorhandene Relikte der sogenannten Reichsschutzstellung im Zuge des Baus des Südostwalls auf und weist auf die zahlreichen Opfer hin, die der Zweite Weltkrieg im südlichsten Zipfel des Burgenlandes gefordert hat.

Als Fazit seiner Dokumentation wirft Karl Brunner einen kritischen Blick auf die aktuelle Erinnerungskultur in den Gemeinden. Das Buch soll einen ehrlichen Umgang mit den Geschehnissen dieser Zeit anregen.



edition
lex liszt₁₂
ISBN: 978-3-99016-246-0

Spuren des Nationalsozialismus im
Bezirk Jennersdorf 1932 - 1945



Karl Brunner

Spuren des Nationalsozialismus im Bezirk Jennersdorf 1932 bis 1945

Eine Dokumentation

Karl Brunner

edition
lex liszt₁₂

Das Wissen über Spuren aus der Zeit des Nationalsozialismus sollte dazu ermutigen, unsere Erinnerungskultur zu ändern.

Derzeit aber habe ich das Gefühl, dass in unserer Gesellschaft eher eine Floskelkultur dominiert. Oft werden zwar bewegende Worte gesprochen, die Versprechungen aber nicht eingelöst und keine wirklichen Maßnahmen zur Lösung vorhandener Probleme gesetzt.

Schließlich geht es um unsere gemeinsame Vergangenheit – und wie wir mit ihr umgehen hat direkte Auswirkungen auf unsere Zukunft.